



DIE ZEIT-Redaktion
Herr Christian Schmidt-Häuer

Per Fax: (040) 32 71 11
Per E-MAIL DieZeit@zeit.de

Betreff: DOSSIER: „Wer am Leben blieb, wurde nackt gelassen“ –
Angeblicher „Genozid“ an den Armeniern

**European Assembly
of Turkish Academics
Baden-Württemberg e.V.**

Postfach 10 12 07
70011 Stuttgart/Germany

Stuttgart, 29.03.2005

bawue@eata.info
www.eata.info/bawue/

Sehr geehrter Herr Schmidt-Häuer, sehr geehrte DIE ZEIT-Redaktion,

ich habe Ihren sehr einseitigen und pro-armenischen Beitrag aufmerksam gelesen. Es ist sehr bedauerlich, dass ein so unkritischer Beitrag gerade in einer eigentlich als „seriös“ geltenden Zeitung, DIE ZEIT, erscheint. Leser, die wenig über das Thema wissen, werden zunächst den Eindruck haben, dass es sich hierbei um einen sehr gut recherchierten, fundierten Artikel handelt. Doch auch bei kritischen deutschen Lesern scheint der Artikel viele Fragezeichen offen zu lassen. Wir jedenfalls werden angesprochen und gefragt: „Was halten Sie davon?“.

Vice President
Dr. Turgut Aslan

Nun, man könnte den Artikel einfach zur Seite legen und sagen: „*Nichts Neues, alle zitierten Quellen, Ansichten, Personen und Interpretationen bekannt*“. Allzu sehr ähneln und häufen sich derartige Artikel in den deutschen Printmedien. Dennoch will ich mir – wollen wir uns – einige kritische Anmerkungen erlauben:

Sie verstecken sich hinter einer amerikanischen Missionarin und hinter Franz Werfel, um die Begriffe „Holocaust“ und „wandernde Konzentrationslager“ für die Ereignisse im Jahre 1915/16 zu bringen. Der Vorwurf des (angeblichen) „Genozids“ an den Armeniern ist doch schwer genug; Warum verhöhnern Sie die zumeist jüdischen Opfer, die in den Gaskammern der Nazis umgekommen sind?

Ihr Beitrag stellt die Armenier als unschuldige „Opfer“, die Türken als „Täter“ dar. Doch entspricht das nicht der Wahrheit: In all den Orten, die in Ihrer Landkarte auf der Eingangsseite als „Haupt-Zentren des armenischen Widerstandes“ markiert sind, fanden 1914 – 1918 sehr brutale und unmenschliche Gräueltaten von Armeniern und Russen an der dort lebenden muslimischen Zivilbevölkerung statt. So wurden durch diese Bestien Wetten über das Geschlecht der Ungeborenen gemacht, um hinterher das Bauch der schwangeren, muslimischen Mütter aufzuschneiden und nachzusehen, Russische Soldaten und Armenier zwangen muslimische Jungfrauen zuerst ihr Gebet zu verrichten um hinterher sie zu vergewaltigen und brutal zu töten, muslimische Säuglinge wurden Müttern aus dem Arm gerissen und in die Luft geworfen, um sie auf das Bajonett fallen zu lassen oder durch einen Schwerthieb in zwei zu teilen, Geschlechtsorgane wurden abgetrennt und in den Mund des ausblutenden Opfers gesteckt, Muslime wurden in Scheunen gesperrt und angezündet, so dass sie bei lebendigem Leibe verbrannten... Diese und andere Gräueltaten der Russen und Armenier in Ostanatolien während des Ersten Weltkrieges werden Sie weder beim Herrn Armin T. Wegner finden, noch beim „christlichen“ Pastor Dr. Johannes Lepsius, noch bei

Bankverbindung:
LBBW Stuttgart
BLZ 600 501 01
Konto-Nº 24 69 443

Amtsgericht Stuttgart
VR 6942

Finanzamt Stuttgart
Steuernummer 99015-27832

den "christlichen" Missionaren, ausländischen Konsulaten oder bei dem Armenier Herrn Dr. Mihran Dabag. Sie werden aber fündig bei den offiziellen Dokumenten in den osmanischen Archiven, die nach und nach erforscht und publiziert werden (1). Die Zeugenaussagen von damals und die der Überlebenden, zusammen mit dutzenden Ausgrabungen vor Ort, z.B. durch die Atatürk-Universität in Erzurum, mit jeweils mehreren hundert oder tausend Knochen an den jeweiligen Fundorten, geben ein sehr genaues Bild über das Alter, das Geschlecht und über die Todesursache der gewaltsam umgekommenen Muslime (2). Zusammen mit der vorhandenen Bevölkerungsstatistik aus dem Jahre 1914 und späteren Volkszählungen kann der Schwund der muslimischen Bevölkerung in der fraglichen Zeit mit 20 – 25 % (2,5 - 3 Millionen) angegeben werden. Ein Teil dieser Menschen ist sicherlich durch menschliche Gewalteinwirkung umgekommen, ein anderer Teil durch Krankheiten, Hunger, Verdursten, Kälte. Die Muslime in Anatolien, vor allem im Osten des Landes, haben dasselbe oder teilweise sogar ein schwereres Schicksal erlitten als die Christen, weil sie oft überhaupt keine Fürsprecher und Beschützer fanden (3). Die Erinnerung an diese Zeit unter Türken ist keineswegs gering oder verloren, insofern irrt DIE ZEIT, wenn Herr Schmidt-Häuer schreibt: **"Die Türkei aber, genauer: ihre Herrschaftselite und die Beamten aller Ränge, streiten bis heute die Fakten wie den Völkermord kategorisch ab"**. Es ist die türkische Bevölkerung in ihrer überwältigenden Mehrheit selbst, die das erlebte Grauen und das erlittene Unrecht nicht vergisst, und insofern den einseitigen Vorwurf des angeblichen "Völkermords" ablehnt!

Ein etwas differenzierteres Bild über die Armenier im Osten des Osmanischen Reiches bekommt man auch durch Berichte von Armeeangehörigen: Neben der Demoralisation der Bevölkerung und der türkischen Soldaten durch armenische Gräueltaten wie oben beschrieben, kamen Desertation mitsamt Waffen aus der osmanischen Armee zu den Feinden, Zerschneiden von Telegraphenkabeln, Sprengen von Brücken, logistische Unterstützung und ortskundige Führung der russischen Soldaten, Überfall auf türkische Soldaten aus dem Hinterhalt oder andere Bedienstete des Reiches usw. durch Armenier hinzu (4). Andere Staaten haben schon bei viel weniger Anlass und Widerstand während eines Krieges zu drastischen Maßnahmen gegriffen: So hat die US-Regierung nach dem verheerenden japanischen Angriff auf Pearl Harbor am 7. Dezember 1941 aus Furcht vor einer japanischen Besatzung der US-Westküste alle ihre japanischstämmigen Bürger ins Landesinnere deportiert, aus Angst vor Unterstützung des Feindes bei einer möglichen Besatzung. Das Ziel der armenischen, revolutionären Komitees, die in Ihrem Beitrag überhaupt nicht vorkommen, genauso wenig wie der armenische Nationalismus nicht in Ihrem DOSSIER Erwähnung findet, hatte das Ziel ein "Großarmenien" im Osten des Osmanischen Reiches zu errichten. So ein Staat gab es aber nie in der Geschichte, somit musste es künstlich geschaffen werden. Dieses Ziel sollte und konnte nur unter Ausnutzung aller denkbaren Mittel zustande kommen, was zusätzlichen Millionen Muslimen Vertreibung und den sicheren Tod bedeutet hätte. Die tatkräftige Unterstützung der Alliierten war gegeben, die freilich nur ihre imperialistischen Pläne verwirklichen wollten (5).

Die Gerichtsurteile im Jahre 1919 waren Siegerjustiz, der durch die Alliierten wieder zur Macht gekommene Sultan und die Regierung des Damat Ferit Pascha waren nur auf Rache an den Führern der *Ittihat ve Terraki* Partei aus. Wichtiger in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass die durch das Britische Königreich auf die Insel Malta verschleppten "Verantwortlichen" des (angeblichen) "Genozids" nach zwei Jahren Haft mangels Beweisen wieder freigelassen werden mussten (6). In einem Akt der Selbstjustiz haben armenische Terroristen die nach Ihrer Ansicht "Verantwortlichen des Genozids" hingerichtet. Schließlich haben 1923 die Unterzeichner des Lausanner Friedensvertrages Armenier mit keinem Wort erwähnt, und die Armenier selber haben danach über fünfzig Jahre nicht realisiert,

dass Ihnen ein (angeblicher) "Völkermord" widerfahren ist. Damit ist eigentlich alles Wesentliche und Grundsätzliche zu diesem Thema gesagt.

Am 24.04.1920, einen Tag nach der Eröffnung des Türkischen Nationalparlaments *Türkiye Büyük Millet Meclisi* – nicht wie in DIE ZEIT zitiert am "24.04.1923" – hat Mustafa Kemal Atatürk gesagt: **"Das Ziel der Arbeit unserer Feinde ist es, unser Land, im Augenblick, wo die Friedensbedingungen bestimmt werden, außen wie innen in einen Zustand der Schwäche zu bringen, um uns all ihre Wünsche aufzuzwingen.**

Einige Organisationen und Kräfte, die ihre Interessen darin sehen, durch Druck alle fremden Länder gegen uns zu richten, das Fundament der Bewegung auf unsere Seite hin zu zerstören und damit sie nicht die Möglichkeit haben, ihre Gedanken zu ändern, haben zuletzt den gänzlich eine Lüge darstellenden, angeblichen Armeniengenozid erfunden und erklärt. Die Engländer verleumden uns von der einen Seite durch neue Massenmord-Vorwürfe um unsere Stellung gegenüber der Außenwelt zu erschüttern, damit sie einen günstigen Zustand für ihre Pläne zur Besetzung Istanbul's erhalten."

Die Worte und Bewertungen, die Mustafa Kemal Atatürk in zahlreichen, schriftlich festgehaltenen Vorträgen bezüglich der Armenier und den geschichtlichen Ereignissen gesprochen hat, zeigen sehr wohl, wie klar er die einseitigen Interessen der Großmächte und der Armenier selbst zu Ungunsten der Türken erkannt hat. Somit ist es eine Lüge, dass Atatürk **"die Vernichtung der Armenier als Schandtat"** verurteilt haben soll! (7)

Es ließe sich noch viel mehr über den parteiischen Beitrag zugunsten der Armenier in Ihrer Zeitung DIE ZEIT sagen und schreiben. Wir wollen es aber hierbei belassen mit folgenden Feststellungen:

Solche einseitige Artikel wie sie vom Herrn Schmidt-Häuer im DOSSIER der Zeitung DIE ZEIT verfasst werden, tragen nicht zur Versöhnung, zur Völkerverständigung, zum Verständnis der historischen Zusammenhänge oder zur "europäischen Gedächtniskultur" bei. Vielmehr wird Hass gesät, Vorurteile werden gestärkt, einseitige Wahrnehmungen von "Opfern" und "Tätern" verbreitet und bestätigt, unzulässige Parallelen zwischen Holocaust und anderen historischen Ereignissen gezogen, und somit der Holocaust verharmlost.

Wir bewahren diesen DOSSIER als Dokument für unsere letzten Feststellungen auf. Die Redaktion der Zeitung DIE ZEIT sollte sich dessen bewusst sein, was sie mit dieser Veröffentlichung in die Welt setzt. Die Verantwortung dafür tragen sie.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Turgut Aslan
European Assembly of Turkish Academics (EATA) Baden-Württemberg e.V.

Quellen:

- (1) Erdem İter: „*Ermeni ve Rus Mezalimi (1914 – 1916) Tanık İfadeleri*“ (etwa: „*Massaker durch Armenier und Russen (1914 – 1916) Berichte der Augenzeugen*“, Azerbaycan Kültür Derneği Yayınları No: 47, Ankara, 1996, und die in diesem Werk zitierten weiteren Werke, Bildmaterial und Quellen
- (2) Erol Kürkçüoğlu, Atatürk-Universität Erzurum, Leiter der Ausgrabungen in dieser Region, private Kommunikation; und Ostanatolien-Studienreise der EATA im Jahre 2001

- (3) Justin McCarthy: „*Death and Exile, The ethnic cleansing of Ottoman Muslims, 1821 – 1922*“, Princeton, New Jersey, USA, 1999
- (4) Kamuran Gürün: „*The Armenian File – The myth of innocence exposed*“, London, Nicosia, Istanbul, 1985; auch in Türkisch (1983) und Französisch (1984)
- (5) Bereits im Jahre 1916 (nach islamischem Kalender: 1332) hat das Auswärtige Amt des Osmanischen Reiches ein Buch mit dem Titel: „*Ermeni Komitelerinin Amali ve Harekat-ı İhtilaliyyesi, Meşrutiyetten Evvel ve Sonra*“ herausgegeben (Titel etwa: „*Die Ziele und revolutionären Bewegungen der armenischen Komitees – Vor und nach der [anm.: zweiten] konstitutionellen Periode [anm.: 1908]*“). Das Buch wurde von Prof. Dr. Mehmet Kanar neu aufbereiten und im Jahre 2001 im modernen Türkisch neu gedruckt (Verlag Der Yayınları, İstanbul)
- (6) Bilal N. Şimşir: „*Malta Sürgünleri*“ (etwa: „*Die nach Malta Deportierten*“), İstanbul, 1976; zahlreiche Fachpublikationen von Bilal Şimşir auch in Englisch
- (7) İsmet Görgülü: „*Atatürk'ten Ermeni Sorunu - Belgelerle*“ (etwa: „*Das Armenier-Problem aus Sicht von Atatürk – Durch Dokumente belegt*“), Ankara, 2002